Informationen der Pallottiner in Deutschland und Österreich

PALLOTTINER

PALLOTTIS WERK

Inhalt

»Ich glaube nicht an Gott, aber ich vermisse ihn«
Vizeprovinzial P. Pfenning im Blog eingemischt.org Seite 3

»Heimatbasis«
… im warmen Herzen Afrikas Seite 4

10 Jahre Ethik Institut
… und Verabschiedung des Direktors Seite 6

Knast-Perspektiven
Lesung mit Gefängnisarzt und Schauspieler
Joe Bausch Seite 7

»Jeder wird aufgefangen«
Pater Hans Buob über mehr als 20 Jahre Glaube,
Heilung und Gottvertrauen in Hochaltingen Seite 8

Generalrat Pater Martin Manus SAC
Im Interview Seite 10

Bunt & Bewegt
Neues aus der Provinz Seite 11

Termine
Einkehrtage in Deutschland und Österreich Seite 12

Mit einem Katecheten fing alles an
Münchner Wohltäter und Pallottiner
arbeiten seit Jahren Hand in Hand Seite 14

Im Gedenken Seite 15

PALLOTTIS WERK // ISSN 1439-6580

Kostenlose Informationszeitschrift der Pallottiner in Deutschland und Österreich.
68. Jahrgang

Erscheint viermal jährlich.
Erscheinungstag dieser Ausgabe:
1. März 2017.

Herausgeber und Verleger:
Pallottiner Körperschaft
des öffentlichen Rechts
Vinzenz-Pallotti-Straße 14
86316 Friedberg (Bayern)

Redaktionsanschrift:
PALLOTTIS WERK
Vinzenz-Pallotti-Straße 14
86316 Friedberg (Bayern)
Tel. 0821/60052-0
Fax 0821/60052-546
E-Mail:
pallottiswerk@pallottiner.org
Internet: www.pallottis-werk.de

Redaktion:
Pater Alexander Holzbach SAC,
Janina Beckmann

Satz und Grafik:
Friends Media Group,
www.fmga.de

Druck:
LVD – Limburger
Vereinsdruckerei GmbH,
Senefelderstraße 2,
65549 Limburg an der Lahn

Bildnachweis:
Pixabay: S. 3, 13; Pallottiner: S. 4, 5, 6(klein), S. 7(klein), 8, 10, 11; PTHV: S. 6(groß); Wasserburg: S. 7(groß); Kath. Forum: S. 9; Archiv: 14; St. Ulrich: S. 8, 9

Rätsel:
Pater Johannes Moosmann SAC

Für unverlangt eingesandte Bücher, Manuskripte, Fotos, Dias o.Ä. übernehmen wir keine Haftung. Es erfolgt keine Rücksendung.

Gruß des Provinzials

Liebe Leserin, lieber Leser!
Ihr Lebensgefühl ist vielleicht vom Rosenmontag oder vom Aschermittwoch bestimmt, ich denke immer noch an den 8. Dezember, das Fest der Erwählung Marias. An diesem Festtag war ich zusammen mit unserem Missionssekretär, Br. Bert Meyer, in Malawi und wir konnten zusammen mit den Mitbrüdern vor Ort offiziell unsere Arbeit als Pallottiner in diesem südostafrikanischen Land beginnen. Diese Gründung hat eine sehr lange Vorlaufzeit, die noch mit den Namen P. Norbert Hannappel (Rom/Limburg) und P. Peter Hillen (Nigeria) verknüpft ist. Jetzt war der Zeitpunkt gekommen, in Malawi wirklich Fuß zu fassen. Unsere malawianischen Mitbrüder in Südafrika brauchen einen Heimatstützpunkt. Und ich bin überzeugt, die Kirche dort kann unseren Dienst und unser Charisma gebrauchen. Ich bin zudem noch bewegt von Gesprächen während unseres Generalkapitels im letzten Oktober. Provinzen, die finanzielle und/oder personelle Schritte in eine neue Mission gewagt haben, erlebten eine neue Stimmung, die nach vorne schaut. Wir schauen ja so oft zurück. Das kann lähmen. Aber auch optimistisch stimmen. Denn wenn wir Pallottiner Neuland betreten haben, ob in Indien oder Afrika, hatten wir immer Menschen, die uns dabei unterstützt haben, mit Rat und Tat, mit Spenden und Gebet. Darauf hoffe ich auch dieses Mal. Wir haben die Gründung ja nicht leichtfertig unternommen. Sie ist gut überlegt. Und wir haben die Hoffnung, dass uns auch in diesem missionarischen Schritt die Hilfe vieler Menschen begleitet und stützt. Dafür danke ich schon jetzt.
Natürlich bin ich auch dankbar für all das missionarische Engagement, das hierzulande geschieht. Ich habe dabei durchaus auch Hochaltingen oder Vallendar im Blick. Und ich denke, in all unseren Niederlassungen konnte man am 22. Januar, dem Fest des Heiligen Vinzenz Pallotti, erleben, wie lebendig das pallottinische Leben ist. Das hat Ausstrahlung.
Eine gesegnete Fastenzeit wünsche ich Ihnen und ein Osterfest, das die Freude am Glauben und am Leben neu stärkt!

Provinzial

»Ich glaube nicht an Gott, aber ich vermisse ihn«

Vizeprovinzial Pater Michael Pfenning im Blog eingemischt.org

Diesen Satz des englischen Schriftsteller Julian Barnes finde ich spannend. Da kommt mir ein Lebensgefühl entgegen, das nicht wenige in meinem Bekanntenkreis teilen. Gott, den sie kennen gelernt haben im Religionsunterricht und in der Kirche, ist ihnen abhandengekommen. Das »Fürwahrhalten« irgendwelcher Glaubenssätze und ewiger Wahrheiten berührt sie nicht. Doch zumindest hat die kirchliche Verkündigung es vermocht, eine Sehnsucht wach zu halten: Sie vermissen Gott. Da ist eine Ahnung davon, dass Gott jemand sein könnte.

Die Zeit-Kommentatorin Evelyn Finger wirft die Frage auf: Warum gelingt es der Kirche, ihren Hauptamtlichen und uns Christen überhaupt so wenig, die Erfahrung zu vermitteln, dass Gott da ist. Viele Menschen suchen an verschiedenen Stellen den Kontakt zur Kirche und ihren Vollzügen. Doch das ist nicht selten ein sentimentales Verhältnis. Es tut gut, die Geborgenheit der Kindheit wieder zu wecken. Da sind Erinnerungen, die die Seele wärmen, wie z.B. das Weihnachtsfest. Ein Bekannter von mir geht an Hochfesten gerne in den Dom. Er beschreibt es: »ich gehe so gerne Oper gucken«. Doch dass Gott gut tut, dass Gott da ist, das kommt für viele nicht an. Es ist mitunter sehr schön in der Kirche und macht ein gutes Gefühl. Manchmal ist es jedoch wie der Tanz um ein Schneckenhaus, aus dem die Schnecke schon längst ausgewandert ist – wie es Kabarettist Clemens Bittlinger provokant formulierte.

Liebe Mitchristen, wir kennen diese Anfragen und es beschäftigt uns ja ständig. Jesus bereitet seine Jüngerinnen und Jünger auch darauf vor, dass es nicht immer einfach ist, das Evangelium zu verkünden. Ich glaube ganz wesentlich ist, dass wir wirklich mit Gott rechnen, ihn leidenschaftlich suchen und uns, ganz auf ihn angewiesen, unter die Menschen trauen. Wirkung hat nur das, was wir mit ganzem Herzen tun. Wir sollten akzeptieren: nicht unsere Lehrsätze sind es, nicht unsere Rituale, nicht unsere Organisationen sind der Kern. Das kann alles nur ein leeres Schneckenhaus sein. Es aktiviert und dynamisiert uns, wenn wir täglich neu versuchen, ganz aus dem Vertrauen in Gott den Tag zu gestalten, Entscheidungen treffen und uns mit ganzem Herzen und ganzer Seele auf ihn ausrichten – also mit Gott wirklich rechnen.

Vinzenz Pallotti lebte ganz im Bewusstsein, dass Gott ihn in jeder Sekunde mit seiner Fülle durchströmen möchte. In diesem Bewusstsein und in dieser Erfahrung konnte er dann das tun, was es zu tun galt. Das war der Kern seines Wirkens. Dann wird unsere Verkündigung und unsere Liturgie zur Erfahrung der Gegenwart Gottes und Menschen spüren: Gott ist da! Er wird zur Erfahrung! Es ist eine Herausforderung und total beglückend, wenn diese Erfahrung: Gott ist da, durch uns vermittelt werden darf. Das macht die Seele satt und gleichzeitig werden die atomaren Kräfte des Segens in uns aktiviert, wie es unser Mitbruder Johannes Kopp formulierte. Dass die atomaren Kräfte des Segens in uns neu entfacht werden, wünsche ich uns allen von ganzem Herzen.

Weitere Beiträge, Zwischenrufe und Meinungen finden Sie auf unserem Blog unter www.eingemischt.org. Reden Sie mit, mischen Sie mit und helfen Sie uns, eine Kirche für morgen zu gestalten!

»Heimatbasis«

... im warmen Herzen Afrikas

Anfang Dezember übernahmen die Pallottiner eine Pfarrei in Malawi. Der Ort heißt Kaphatika und liegt 140 km von der Hauptstadt Lilongwe entfernt. Wir beginnen in einem Land mit vielen »Baustellen« und dürfen gespannt sein, in welche Aufgaben wir von Gott gestellt werden. Malawi braucht Lehrer und Schulen, Förderung der Mädchen, Aufklärung (HIV und Hexerei), Gesundheitsfachkräfte sowie Entwicklung der ländlichen Peripherie. Doch auch Pallottiner-intern wird Malawi ein spannendes Projekt: schon seit Jahren freut sich die Gemeinschaft über »Zuwachs« aus dem warmen Herzen Afrikas. Nun gibt es für unsere jungen Mitbrüder aus Malawi eine eigene »Heimatbasis«. Wir Pallottiner legen unseren Grundstein im Zentrum des Landes und wollen dann gemeinsam mit den Einwohnern unserer Pfarrei schauen, wo wir als erstes mit »anpacken« können und müssen. Möglichkeiten gibt es viele; schließlich sind die meisten Pfarreien so groß und verzweigt, dass der zuständige Pfarrer einzelne Gemeinden nur sehr selten besuchen kann. Sie werden hauptsächlich von Katechisten betreut. Einen dieser »Zweige« haben wir im Dezember übernommen. Zur feierlichen Eröffnung waren Provinzial Pater Helmut Scharler sowie Missionssekretär Bruder Bert Meyer vor Ort, ebenso der Provinzial von Ruanda, P. Romuald Uzabumwana. Pater Ignacio Chiphiko und Pater Ildéphonse Bizimungo sind schon seit Monaten dort. Das Duo vor Ort freut Provinzial Pater Scharler ganz besonders. »Zum ersten Mal können wir eine Missionsstation mit Priestern aus dem selben Kulturraum besetzen. Das ist eine ganz neue Qualität von »Mission«.« Pater Ignacio kommt selbst aus Malawi – absolvierte seine Ausbildung zum Priester jedoch, weil es damals noch keine Möglichkeiten in Malawi gab, in Südafrika. Pater Illdéphonse stammt aus der Provinz Ruanda und stärkt die internationale Zusammenarbeit der pallottinischen Familie. »Eine kleine Feier« zur Eröffnung kündigte Erzbischof Tarcisio Ziyaye aus der Hauptstadt Lilongwe an, der zu dem Anlass über drei Stunden und 140 Kilometer Landstraße und Sandpisten angereist war. Letztendlich kamen rund 1.800 Besucher zusammen, die in einer fünfstündigen Zeremonie die Eröffnung ihrer neuen Pfarrei St. Vinzenz Pallotti feierten. »Das ist ein historischer Moment«, so der Erzbischof, »wir haben lange darauf gewartet.« Als Gaben zum Gottesdienst brachten die Einheimischen Ziegen, Hühner, Mais u.v.m. als Lebensbeitrag für die Priester – denn Geld ist rar in der ländlichen Region.

Pater Ignacio Chiphiko mit den Kindern von Kaphatika.

Eine »kleine« Feier zur Eröffnung – mit rund 1.800 Besuchern.

»Wie Jesus die gute Nachricht von der Liebe Gottes gebracht hat, so ist jeder und jede von euch Apostel, Überbringer der guten Nachricht von Gott, die sich im Glauben und im Leben auswirkt. Alle sind dazu eingeladen. Wir Pallottiner stehen für Zusammenarbeit.«
Provinzial Pater Helmut Scharler SAC

Im Zuge der Veranstaltung wurde Pater Ignacio zum Pfarrer und Pater Ildéphonse zum Kaplan der Pfarrei St. Vincent Pallotti ernannt. Aktuell gibt es dort nur eine kleine Kapelle, in der unsere Mitbrüder vor Ort u.a. Gottesdienste feiern – der Bau von Kirche und Pfarrhaus soll jedoch zeitnah beginnen. Die Ziegel zum Bau haben die Einwohner bereits selbst gebrannt. Auch der Bau eines Kommunitätshauses für die pallottinischen Mitbrüder und für die Ausbildung des »Nachwuchses« ist geplant.
Die junge pallottinische Pfarrei ist in zweierlei Hinsicht spannend: einerseits gibt es dort einen Brunnen, was in der kargen Region keine Selbstverständlichkeit ist; andererseits gibt es dort eine Schule. Die Lehmbänke wie auch das löchrige Dach sind gerade zur Regenzeit alles andere als optimal, doch daran kann man arbeiten. »Alles in Allem wird Malawi Seelsorge und Sozialprojekt in einem«, so Provinzial Pater Scharler. Erste Projekte sollen bereits zeitnah beginnen. (jb)

Spenden für Malawi

Volksbank Rhein-Lahn e.G.
IBAN DE59 5709 2800 0000 6270 03
BIC GENODE51DIE

Grundsteinlegung durch Erzbischof Tarcisio Ziyaye.

10 Jahre Ethik Institut

... und Verabschiedung von Prof. em. Dr. Heribert Niederschlag SAC als Direktor

Mit rund 200 Gästen wurde das 10-jährige Jubiläum des Ethik-Institutes an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar (PTHV) gefeiert und zugleich Prof. em. Dr. Heribert Niederschlag SAC als Leiter des Instituts verabschiedet. Das im November 2006 gegründete Ethik-Institut wurde seither von ihm geleitet.

Gegründet wurde das Ethik-Institut von Sr. Dr. h.c. M. Basina Kloos, der damaligen Generaloberin der Waldbreitbacher Franziskanerinnen, heute stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes der Hildegard Stiftung und Mitglied des Vorstandes der Edith Stein-Trägerstiftung. Ziel war es, ein wissenschaftlich arbeitendes Institut zu gründen, welches die sich abzeichnenden Herausforderungen im Gesundheitswesen, insbesondere in der Pflege und in der Medizin, ethisch begleitet. »Es war eine spannende und kreative Zeit, auf die ich dankbar zurückblicke«, resümierte Prof. em. Dr. Heribert Niederschlag SAC.

Er erinnerte in seinem Rückblick auf die vergangenen 10 Jahre an die vielfältigen ethischen Themenfelder, derer sich das Ethik-Institut angenommen hat und lobte die interdisziplinäre Arbeit an wichtigen ethischen Themen. Dabei hob er besonders die Expertenarbeit hervor, die in den Fachgremien geleistet wird. Hierzu gehört der »Ethikrat im Bistum Trier« mit seiner Geschäftsstelle im Ethik-Institut an der PTHV.

Der Ethikrat ist ein vom Trierer Bischof berufenes ethisches Fachgremium, dem Ethiker, Juristen, Mediziner und Medizinethiker sowie Pflegewissenschaftler angehören. Die Krankenhäuser mit einem katholischen Träger – im Bistum Trier sind es meistens Ordensgemeinschaften oder ihre Stiftungen – können dem Ethikrat eine konkrete Anfrage zuleiten, auf die er eine Empfehlung formuliert. Diese Empfehlungen werden veröffentlicht und können im Ethik-Institut bezogen werden. So wurde etwa einmal angefragt, wie sich in einem katholisch getragenen Krankenhaus zu verhalten sei, wenn eine Zeugin Jehovas vor einer schwierigen Geburt steht und sie jegliche Bluttransfusion strikt ablehnt. Auch die vor wenigen Jahren heftig diskutierte »Pille danach« war Thema. Die darauf erfolgte Empfehlung hat deutschlandweit zur Beruhigung beigetragen. Zuletzt beschäftigte den Ethikrat der »Assistierte Suizid«. Die in diesem Zusammenhang vorgelegten Argumente stießen ebenfalls auf ein breites positives Echo.

Abschied von Pater Niederschlag.

Alte und neue Köpfe des Instituts.

Prof. Niederschlag SAC verabschiedete sich von der Leitung des Ethik-Instituts, die nun sein langjähriger Mitarbeiter Dr. Ingo Proft übernimmt. »Werte und Ziele bilden und prägen Menschen und Einrichtungen. Das Ethik-Institut sollte ethisch geprüfte Instrumente für die Praxis entwickeln, um moralische Anforderungen und Engpässe im klinischen Alltag schneller und kompetenter bewältigen zu können«, sagte Pater Heribert Niederschlag SAC. Dr. Ingo Proft ergänzte: »Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass der Weg der Kommunikation und damit verbunden der Vermittlung von sittlichen Werthaltungen und zentralen Inhalten des christlichen Glaubens nur in Form eines offenen, erfahrungsgeleiteten Austauschs aller am Entscheidungsprozess Beteiligten gelingen kann.« Seinem Nachfolger gab Prof. Niederschlag SAC mit auf den Weg, mit Geduld und Kreativität ein Kompetenzzentrum für offene und zukunftsfähige christliche Ethik weiterzuentwickeln, die den kranken, alten, behinderten und sterbenden Menschen zugutekommt.

Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Dr. h.c. Paul Kirchhof, Bundesverfassungsrichter a. D. zum Thema »Recht und Gerechtigkeit im Gesundheitswesen«. Grußworte sprachen Landtagspräsident Hendrik Hering und Prof. Dr. Paul Rheinbay SAC, Rektor der PTHV. Das Schlusswort sprach Dr. Heinz-Jürgen Scheid, Geschäftsführer der Marienhaus Holding GmbH und Vorsitzender des Vorstandes der Marienhaus Stiftung, im Namen von Sr. Dr. h.c. M. Basina Kloos. (vb)

Knast-Perspektiven

Lesung mit Gefängnisarzt und Schauspieler Joe Bausch

»Ich bin der Hausarzt von Mördern, Totschlägern, Vergewaltigern, Kinderschändern, Erpressern, Betrügern und Dieben. Ich bin RAF-Terroristen begegnet, Wirtschaftskriminellen, Brandstiftern und Frauen, die ihr Baby umgebracht haben. Aber auch von vielen Eierdieben. Im Knast ist alles echt. Hier stehst du nicht mehr auf Brettern, die die Welt bedeuten. Hier stehst du knöcheltief in der Scheiße, bist konfrontiert mit einer Realität, die dir alles abverlangt.« (Zitat Klappentext »Knast«)

Joe Bausch in der Wasserburg.

Joe Bausch – der Name ist nicht nur eingefleischten Tatort-Fans seit Jahren ein Begriff. In den unterschiedlichsten Rollen flimmerte der Schauspieler bereits über deutsche Fernsehbildschirme. Im Advent trat der sympathische Hesse mit Glatze und Schnauzbart vor gut 200 Besuchern der Vallendarer Pallotti-Kirche auf – und begann zu erzählen. Nur selten blickte er in den zwei Stunden in sein neues Buch »Knast« und las ein paar Passagen – er wollte doch dem Titel »Lesung« gerecht werden. Viel mehr plauderte er aber aus dem Nähkästchen. Aus einer Welt der Fremdbestimmung. Einer Welt, die von Schließvorgängen geprägt ist. Wo ein Schwerstkrimineller seinen Zellennachbarn fürchtet. Oder man den neuen Arzt diverser Straftaten beschuldigt – einfach um zu schauen, was passiert. Doch handelte es sich dabei nicht um ein Drehbuch, nicht um den neuesten Tatort. Es ging um den Alltag in der Justizvollzugsanstalt Werl, in der Bausch seit 30 Jahren Anstaltsarzt ist.

Eine Justizvollzugsanstalt und dazu noch ein Hochsicherheitsgefängnis wie im nordrhein-westfälischen Werl ist keine Welt, die Mensch-Sein fördert. Im Gegenteil, sie schränkt die urmenschlichen Bedürfnisse nach Freiheit, Intimität und Respekt massiv ein. Über 800 Schließvorgänge in der Schicht eines Vollzugsbeamten, die veränderte Wahrnehmung von Zeiträumen, die Ausgesetztheit in einer Gemeinschaftszelle, die Grundatmosphäre des Misstrauens setzen zu und machen den Schritt in die anschließend von der Gesellschaft doch bezweckte Resozialisierung noch schwerer als ohnehin. Gewalttätige, so berichtet der Mediziner, seien durchaus häufig selbst Opfer von Gewalt (gewesen). Das entschuldige niemanden, zeige aber die Notwendigkeit, präventiv, aber auch vor Ort Gewaltspiralen zu durchbrechen.

Plastisch und drastisch weiß der Autor die ganz besondere Welt und Denkweise Schwerstkrimineller, die nicht selten unter Drogenabhängigkeit und psychischen Störungen leiden, wie auch ihre kreativen Fluchtversuche zu schildern. Der Mediziner plädiert für öffentliche Einblicke in diesen tabuisierten Ort. Unter Wahrung der Würde und der Persönlichkeitsrechte der Insassen könne dies mit dazu beitragen, sachlich, nüchtern und fern aller Sozialromantik Wege für eine Wiedereingliederung von Straftätern zu eröffnen. (jb & WB)

(Den ungekürzten Artikel finden Sie auf unserer Internetseite www.pallottiner.org unter »Neuigkeiten«.)

»Ich hatte heute Abend mit vielen gerechnet, aber nicht mit einem voll besetzten Gotteshaus.«

»Jeder wird aufgefangen«

Pater Hans Buob über mehr als 20 Jahre Glaube, Heilung und Gottvertrauen in Hochaltingen

Heute ist Hochaltingen, ein Ortsteil von Fremdingen nahe der A7, ein Geheimtipp unter Menschen, die nach innerer Heilung suchen. 1970 kauften die Dillinger Franziskanerinnen das Haus St. Ulrich als Altenheim und Hauswirtschaftsschule. Als die Mädchen ausblieben, überließen sie es 1990 erst mietfrei Pater Buob und dem von ihm gegründeten Verein »Evangelii Nuntiandi«; einige Jahre später verkauften sie es. Pater Hans Buob baute das Geistliche Bildungshaus, das dort entstand, auf den drei Säulen Pallottis auf – und darf noch heute immer wieder über die Dynamik und den Rückhalt des Projekts staunen, das Jahr für Jahr Menschen aus dem gesamten deutschen Sprachraum anzieht. Im Gespräch mit Janina Beckmann, Presserefe-rentin der Pallottiner, erzählt er von über 20 Jahren Kursprogramm; von Glaube, Heilung und Gottvertrauen.

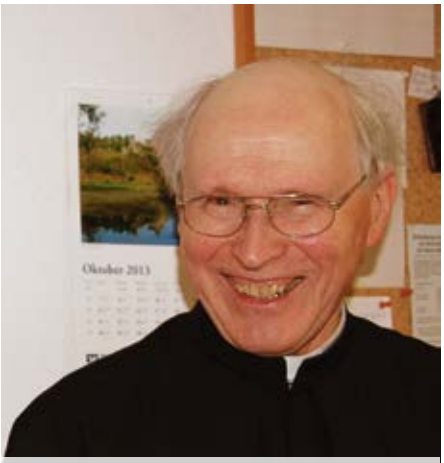
Pater Buob, Sie kamen vor mehr als 20 Jahren nach Hochaltingen. Wie begann das Projekt »St. Ulrich«?

Hier haben wir begonnen und gesagt: »Wir bauen sofort auf den drei Säulen Pallottis auf: Mitarbeiter, Förderer und Beter«. Das machen wir noch heute – und die Unterstützung ist unglaublich. Das Haus haben wir damals mietfrei von den Schwestern bekommen. Das heißt: wir mussten zwei bis drei Jahre keine Miete zahlen, doch wir mussten fürs ganze Haus aufkommen. Damals haben wir ja nichts besessen. Wir haben dann Wohltäter gesucht – die uns auch später beim Kauf und Umbau des Hauses großartig unterstützt haben. Und dann haben wir über 400 Leute gefunden, die sich bereit erklärt haben, bei jedem Kurs für die Referenten und für die Teilnehmer um Gnade zu bitten.

Außerdem haben hier, was in kaum einem geistlichen Bildungshaus möglich ist: wir haben in jedem Kurs, egal ob Heilungs-, Exerzitien- oder Ausbildungskurs, von uns ausgebildete freiwillige Mitarbeiter. Sie begleiten die Kursteilnehmer zusätzlich zu den Referenten. Das ist selten, aber ganz wichtig – denn durch diese Einzelbegleitung werden alle aufgefangen, wenn sie nicht klarkommen oder etwas nicht verstehen. Auch das stammt von Pallotti. Neue Kursteilnehmer werden bei uns vor allem auf die Beichte vorbereitet. Wenn das geschehen ist, ist ein Durchbruch von Gott gegeben. Das ist Sache der Gnade – das können wir Menschen nicht machen.

Was genau machen Sie in Hochaltingen, was die Leute so anspricht und ihnen Jahr für Jahr mehr Teilnehmer beschert?

Pallotti will, dass wir das tun, was sonst niemand tut. Aber was jetzt wichtig ist. Auch wenn es unbedeutende Dinge sind, mit denen man nicht angeben kann. Und sobald andere es tun: es lassen.



P. Hans Buob

Vortragssaal

So haben wir hier überlegt und überlegen jedes Jahr wieder: Was ist die Not der Kirche? Oder wir beten: Was ist jetzt wichtig? Auch: was ist in der deutschen Kirche jetzt wichtig? Und das versuchen wir dann in Kurse umzusetzen. Es gibt Kurse, die bieten wir schon seit zehn oder fünfzehn Jahren an. Das macht außer uns niemand – und diese Kurse sind Jahr für Jahr überfüllt. Die Heilungsexerzitien gehen zum Beispiel über zehn Tage. Da gehen wir erklärend das ganze Leben durch: wo der Mensch verletzt ist. Denn ohne diese Heilung brauchen wir das Evangelium nicht zu verkünden. Das können die Menschen nicht leben. Denn was von der Kindheit her verletzt ist, das belastet oder zerstört im Laufe des Lebens Beziehungen. Auch die Beziehung zu mir selber. Sehr viele Menschen können sich selbst nicht annehmen. Wie sollen sie dann das Gebot leben: den nächsten lieben, wie sich selbst? Das geht nicht. Auch ihre Beziehung zu Gott ist oftmals geschädigt.

Ein anderes Beispiel sind Kurse zur Heilung der Familiengeschichte. Gemeindereferentin Barbara Huber UAC machte eine Ausbildung für Ehe- und Familienberatung. Hier beschäftigt man sich auch mit der Frage, was von den Vorfahren zum Nachfahren vererbt wird. Da haben wir gespürt: das kann man psychologisch gar nicht aufarbeiten. Das ist Sache der Kirche. Da geht es um Befreiung. Da geht es um Heilung. Da geht es um Tiefe. Also haben wir einen Kurs kreiert. Die meisten Teilnehmer werden von Ehepartnern oder Bekannten geschickt. Alles »Geschickte«, die erlebten, was in diesem Kurs geschieht. Wir können uns auch nicht erklären, was Gott da tut. Das ist die Heilung der Familiengeschichte, der Vorfahrensgeschichte.

Und welche neuen Kurse gibt es? Wo sehen Sie aktuelle Bedürfnisse und Nöte der Menschen?

Ganz neu ist zum Beispiel das Thema Ehe und Familie – da haben wir zeitnah den zweiten Kurs: drei Wochenenden für Paare, die Heiraten wollen. Auch neu: Heilung für Ehepaare, die es schwer miteinander haben. Dort versuchen wir zu erklären, zu helfen, damit sie an die Wurzel ihrer Schwierigkeit finden.

Weitere Informationen und das vollständige Kurs-Programm finden Sie unter www.stulrichhochaltingen.de/.

Kursprogramm

Das Kursprogramm für 2017 ist lang und bunt – »Highlights möchte Pater Buob nicht rauspicken. »Sein« Haus hat zwar einige Jahre und Erfahrungen auf dem Buckel – doch ist es dank diverser Renovierungen den Anforderungen gewachsen. Wie das Geld dafür zusammenkam? »Das »weiß ich nicht«, gesteht er mit einer gewissen Zufriedenheit. »Freunde und Förderer« – die Säule Pallottis trägt auch Hochaltingen seit Jahrzehnten mit. Ob es der Kauf des Hauses war, die neue Küche oder der seniorengerechte Aufzug. »Das Geld kam, wenn wir es brauchten.«

Generalrat Pater Martin Manus SAC

Im Interview

Wie kamen Sie mit den Pallottinern in Kontakt?

Mein erster Kontakt zu den Pallottinern entstand bereits durch die Familie. Ein Onkel von mir ist Pallottiner. Er war damals Lehrer in unserem Gymnasium in Rheinbach – von daher war »Pallottiner« für mich von klein auf ein Begriff. Ich selbst bin dann nach der Grundschule nach Rheinbach ins Internat gegangen.

Wann wurde Ihnen klar: Pallottiner, das ist ein Weg für mich?

In der Zeit des Abiturs. Mich hat damals das Beispiel der Pallottiner, vor allem einiger meiner Lehrer, beeindruckt, die Priester und Seelsorger waren – und zugleich mit beiden Beinen auf der Erde standen. In der Welt.

Hatten Sie nach der Entscheidung der Berufung einen konkreten Weg vor Augen?

Schon während des Studiums hatte ich mich dafür interessiert, Lehrer zu werden und habe dann – neben Religion – noch Geschichte studiert. Nach dem Referendariat war ich von 1997 bis 2010 als Lehrer und Schulseelsorger in Rheinbach.

Pater Martin Manus SAC

Diese Arbeit hat mir viel Freude gemacht. Dann fragte der Provinzial an, ob ich bereit wäre, für die Generalleitung zu kandidieren. Dem habe ich zugestimmt. So bin ich dann 2010 als Generalrat für sechs Jahre nach Rom gegangen – eine spannende und interessante Zeit. Im Oktober 2016 wurde ich dann nochmal für weitere sechs Jahre wiedergewählt.

Wie kann man sich Ihre Arbeit im Generalrat vorstellen?

Die Arbeit ist sehr vielfältig und umfasst ganz unterschiedliche Bereiche. Was die Kontinente betrifft, in denen die Pallottiner präsent sind, war und bin vor allem für Westeuropa zuständig – aber nicht nur. Ich habe zum Beispiel auch in Südamerika oder Indien Aufgaben wahrgenommen – das kommt immer auf die jeweilige Situation an. Dazu kommen die Visitationen – das sind offizielle Besuche in unseren Provinzen und Regionen weltweit. Diese Visitationsreisen nehmen ca. ein Viertel bis ein Drittel des Jahres ein. Was den Sachbereich angeht, bin ich für die Koordination unserer apostolischen Aufgaben zuständig. Koordination und Inspiration. In der vergangenen Amtszeit haben wir einen Schwerpunkt auf das sozial-caritative Apostolat gesetzt. Das wurde ja auch durch Papst Franziskus wieder neu bestätigt: die Kirche soll an die Peripherie gehen und sich vor allem denen zuwenden, die außen stehen, ausgegrenzt sind.

Wie läuft so etwas in der Praxis?

In einem ersten Schritt haben wir in Rom ein Treffen für jene Mitbrüdern abgehalten, die in diesem Arbeitsbereich tätig sind: zum Beispiel mit Drogenabhängigen, mit Kranken und alten Menschen. Unsere polnischen Mitbrüder sind zum Beispiel sehr stark in der Hospizarbeit engagiert. Dann haben wir versucht, die verschiedenen Initiativen international besser zu vernetzen. Zu koordinieren. Erfahrungen auszutauschen. Besonders haben wir uns dabei gefragt: wie ist unser sozial-caritatives Apostolat im pallottinischen Charisma verwurzelt? Dazu haben wir einige Veröffentlichungen erstellt, die diese Arbeit weiter inspirieren sollen. In der Ausbildung, der Formation, aber auch bei den Mitbrüdern, die konkret darin arbeiten. Die Mitbrüder, die im sozial-caritativen Bereich arbeiten, stehen mitunter etwas am Rande, an der Peripherie des Lebens einer Provinz. Wir wollten deutlich machen: gerade der soziale Bereich gehört zum Kernbestand unseres pallottinischen Apostolates.

Verstärkt haben wir auch die Jugendpastoral angeschaut und dazu eine eigene Jugendkommission ins Leben gerufen, die hervorrangende Arbeit geleistet hat. Das soll weiterlaufen. Ein anderer Schwerpunkt war Pfarrpastoral: wie können wir das pallottinische Charisma in unseren Pfarreien umsetzen?

Und welche Themen dürfen wir in der kommenden Amtszeit erwarten?

In der neuen Amtszeit – das war ein Wunsch der Generalversammlung – soll in Bezug auf unser Apostolat das Thema Familie eine besondere Rolle spielen. Was können wir tun, um Familien in den verschiedenen Situationen zu stärken? Die Familien, die versuchen auf christlicher Basis zu leben, aber auch die zerbrochenen Familien. Andere Bereiche – wie das sozial-caritative Apostolat und die Jugendpastoral sollen – ebenfalls auf Wunsch der Generalversammlung – weitergeführt werden (jb)

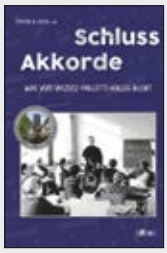
Profi-Fußballer Neven Subotic (2. v.r.) zu Gast in Dortmund

Am 24. November 2016 war Neven Subotic im Katholischen Forum zu Gast. Zusammen mit seiner Mitarbeiterin Shari Malzahn hat er dem Publikum die von ihm im Jahr 2012 gegründete Neven-Subotic-Stiftung vorgestellt. Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, Kindern in den ärmsten Regionen der Welt ein menschenwürdiges Leben und die Chance auf eine gesunde und selbstbestimmte Zukunft zu ermöglichen. In Äthiopien setzt sich die Stiftung deshalb für den Bau von Trinkwasserbrunnen und hygienischen Sanitäranlagen ein, damit die Kinder dort Zeit haben, in die Schule zu gehen und sich unter humanitären Bedingungen auf die Schule konzentrieren zu können. Der Profi-Fußballer Neven Subotic hat in beeindruckender Weise aufgezeigt, was ihm selbst wichtig geworden ist: Über den Tellerrand hinausschauen, Verantwortung füreinander entdecken und ein Stück des Lebens teilen. Ein bewegtes und durch Migration geprägtes Leben lehrte ihn früh, wie wichtig Unterstützung und Hilfe anderer ist. Als Profi-Fußballer hat er nun die Möglichkeit, selbst derjenige zu sein, der unterstützt und etwas von dem Glück teilt, das ihm im Leben widerfahren ist. Am Ende des Abends baten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Katholischen Forums um eine Spende. So kamen kurzerhand für die Stiftung 1.600 € zusammen.(sm)

Neue Publikationen der Pallottiner

P. Augustin SAC*

Barmherzigkeit



Stefan Heuel*

Schluss Akkorde

*Normal im Buchhandel sowie online erhältlich, z.B. in unserem Online-Shop: www.pallottiner-buchhandlung.de

Kalenderblatt 2017

Januar

14.01.2017/Pfarrheim
P. Scheer & Br. Budéus: Die Kraft des hl. Geistes. Die Liebe Gottes, die nicht gemindert, sondern immer größer wird.
96145 Seßlach, Pfarrgasse 111

15.01.2017/Pfarrheim
P. Scheer & Br. Budéus: Die Kraft des hl. Geistes. Die Liebe Gottes, die nicht gemindert, sondern immer größer wird.
96173 Oberhaid, Untere Str. 1

Februar

04.02.2017/Edith Stein Haus (nahe der Kirche)
P. Scheer & Br. Budéus: Die Kraft des hl. Geistes. Die Liebe Gottes, die nicht gemindert, sondern immer größer wird.
96138 Burgebrach

05.02.2017/Pfarrheim
P. Scheer & Br. Budéus: Die Kraft des hl. Geistes. Die Liebe Gottes, die nicht gemindert, sondern immer größer wird.
96117 Memmelsdorf, Poststr. 10

11.02.2017/Kath. Pfarrzentrum
P. Scheer & Br. Budéus: Die Kraft des hl. Geistes. Die Liebe Gottes, die nicht gemindert, sondern immer größer wird.
96106 Ebern, Pfarrgasse 4

12.02.2017/Pfarrzentrum
St. Kilian: P. Scheer & Br. Budéus: Die Kraft des hl. Geistes. Die Liebe Gottes, die nicht gemindert, sondern immer größer wird.
97421 Schweinfurt, Friedrich-Stein-Str. 30

12.02.2017/Philipp Jeningen-Haus 9.30 – 15.30 Uhr
P. Alois Mäntele SAC: Vater, lass alle eins sein (Joh 17).
73479 Ellwangen

13.02.2017/Rita Schwestern
P. Scheer & Br. Budéus: Die Kraft des hl. Geistes. Die Liebe Gottes, die nicht gemindert, sondern immer größer wird.
97072 Würzburg, Friedrich-Spee-Str. 32

03.03.2017/Haus St. Martin 9.00 – 15.30 Uhr
P. Alois Mäntele SAC: Vater, lass alle eins sein (Joh 17)
86513 Ursberg

März

04.03.2017/Mutterhaus der Vinzentinerinnen
P. Steinebach & Br. Müller: Hoffnung schenkt Leben.
64646 Heppenheim, Kalterer Str. 3

05.03.2017/Pfarrzentrum U.L.F. 9.00 – 15.30 Uhr
P. Alois Mäntele SAC: Vater, lass alle eins sein (Joh 17).
86609 Donauwörth

05.03.2017/Pfarrheim
P. Scheer & Br. Budéus: Die Kraft des hl. Geistes. Die Liebe Gottes, die nicht gemindert, sondern immer größer wird.
96264 Altenkunstadt , Klosterstr. 12

07.03.2017/Pfarrzentrum St. Martin 9.00 – 15.30 Uhr
P. Alois Mäntele SAC: Vater, lass alle eins sein (Joh 17).
89312 Günzburg

08.03.2017/Bildungsstätte Johannes Haus
P. Modenbach & Br. Müller: »Amoris Laetitia – Über die Liebe in der Familie«: Ist das Schreiben des Papstes ein Geschenk oder eher eine Provokation?
35287 Amöneburg, Am Johannes 1

10.03.2017/Pfarrzentrum St. Anton 9.00 – 15.30 Uhr
P. Alois Mäntele SAC: Thema: Vater, lass alle eins sein (Joh 17).
85051 Ingolstadt

12.03.2017/Pfarrheim 9.30 – 15.30 Uhr
P. Alois Mäntele SAC: Vater, lass alle eins sein (Joh 17)
89077 Ulm-Söflingen

12.03.2017/Erbacher Hof
P. Steinebach & Br. Müller: Hoffnung schenkt Leben
55116 Mainz, Grebenstr. 24 – 26

12.03.2017/Pfarrheim
P. Scheer & Br. Budéus: Die Kraft des hl. Geistes. Die Liebe Gottes, die nicht gemindert, sondern immer größer wird.
90431 Nürnberg, Leopoldstr. 43

13.03.2017/Pfarrheim
P. Scheer & Br. Budéus: Die Kraft des hl. Geistes. Die Liebe Gottes, die nicht gemindert, sondern immer größer wird.
96215 Lichtenfels, Konrad-Adenauer-Str. 20

14.03.2017/Bildungshaus St. Luzen 9.00 – 15.30 Uhr
P. Alois Mäntele SAC: Vater, lass alle eins sein (Joh 17)
72379 Hechingen

14.03.2017/Bildungshaus Kloster Tiefenthal
P. Steinebach & Br. Müller: Hoffnung schenkt Leben
65344 Eltville, Schlangenbader Str. 22

15.03.2017/Pfarrheim (bei der Paulskirche)
P. Scheer & Br. Budéus: Die Kraft des hl. Geistes. Die Liebe Gottes, die nicht gemindert, sondern immer größer wird.
96129 Strullendorf, Heinrichstr. 1

16.03.2017/Pfarrheim
P. Scheer & Br. Budéus: Die Kraft des hl. Geistes. Die Liebe Gottes, die nicht gemindert, sondern immer größer wird.
97688 Bad Kissingen, Hartmannstr. 2

18.03.2017/St. Martin 10.00 – 16.00 Uhr
P. Alois Mäntele SAC: Vater, lass alle eins sein (Joh 17)
73072 Donzdorf

18.03.2017/PTHV Hochschule
P. Steinebach & Br. Müller: Hoffnung schenkt Leben
56179 Vallendar, Pallotti Str. 3

18.03.2017/Pfarrheim
P. Scheer & Br. Budéus: Die Kraft des hl. Geistes. Die Liebe Gottes, die nicht gemindert, sondern immer größer wird.
91359 Leutenbach, Am Pfarrgarten 6

21.03.2017/Pfarrzentrum St. Michael 7.30 – 16.30 Uhr
P. Alois Mäntele SAC: Vater, lass alle eins sein (Joh 17).
86551Aichach

21.03.2017/Casa Usera
P. Hinsen & Br. Stüer: Jesus Christus – unser Vorbild!
50829 Köln, Venloer Str. 1226

21.03.2017/Pfarrheim
P. Scheer & Br. Budéus: Die Kraft des hl. Geistes. Die Liebe Gottes, die nicht gemindert, sondern immer größer wird.
97437 Haßfurt, Pfarrgasse 8

22.03.2017/Pfarrheim
P. Scheer & Br. Budéus: Die Kraft des hl. Geistes. Die Liebe Gottes, die nicht gemindert, sondern immer größer wird.
96199 Zapfendorf, Herrngasse 2

23.03.2017/Pfarrheim 9.00 – 15.30 Uhr
P. Alois Mäntele SAC: Vater, lass alle eins sein (Joh 17).
92364 Deining

23.03.2017/Pfarrheim St. Katharina
P. Hinsen & Br. Stüer: Jesus Christus – unser Vorbild!
40627 Düsseldorf-Gerresheim, Katharinenstr. 22

25.03.2017/Gemeindehaus
P. Steinebach & Br. Müller: Hoffnung schenkt Leben
67547 Worms, Liebfrauenstift 14

25.03.2017/Pfarrheim
P. Scheer & Br. Budéus: Die Kraft des hl. Geistes. Die Liebe Gottes, die nicht gemindert, sondern immer größer wird.
91094 Langensendelbach, Kirchweg 6

26.03.2017/Haus St. Claret 9.00 – 15.30 Uhr
P. Alois Mäntele SAC: Vater, lass alle eins sein (Joh 17).
89264 Weißenhorn

28.03.2017 Kolpinghaus 9.00 – 15.30 Uhr
P. Alois Mäntele SAC: Vater, lass alle eins sein (Joh 17)
85072 Eichstätt

28.03.2017/Jugendhof Pallotti Haus
P. Steinebach & Br. Müller: Hoffnung schenkt Leben.
57462 Olpe, Im Osterseifen 1

29.03.2017/Sportheim
P. Scheer & Br. Budéus: Die Kraft des hl. Geistes. Die Liebe Gottes, die nicht gemindert, sondern immer größer wird.
97618 Rödelmaier

30.03.2016/Pfarrheim St. Justina 9.00 – 15.30 Uhr
P. Alois Mäntele SAC: Vater, lass alle eins sein (Joh 17
86825 Bad Wörishofen

April

01.04.2017/Haus St. Marien
P. Scheer & Br. Budéus: Die Kraft des hl. Geistes. Die Liebe Gottes, die nicht gemindert, sondern immer größer wird.
96146 Altendorf, Schulstr. 9

04.04.2017/Seniorenhaus »Regina Protmann«
P. Modenbach & Br. Müller: »Amoris Laetitia – Über die Liebe in der Familie«: Ist das Schreiben des Papstes ein Geschenk oder eher eine Provokation?
54550 Daun, Ermlandweg 1

04.04.2017/Provinzialat der Dill. Franziskanerinnen 9.00 – 16.00 Uhr
P. Alois Mäntele SAC: Vater, lass alle eins sein (Joh 17)
89407 Dillingen

06.04.2017/Bonifatiuskloster
P. Modenbach & Br. Müller: »Amoris Laetitia – Über die Liebe in der Familie«: Ist das Schreiben des Papstes ein Geschenk oder eher eine Provokation?
36088 Hünfeld, Klosterstr. 5

07.04.2017/Wallfahrt Maria Brünnlein 9.00 – 16.00 Uhr
P. Alois Mäntele SAC: Vater, lass alle eins sein (Joh 17)
86650 Wemding

08.04.2017/Jugendheim
P. Scheer & Br. Budéus: Die Kraft des hl. Geistes. Die Liebe Gottes, die nicht gemindert, sondern immer größer wird.
96250 Ebensfeld, Kirchgasse 7

09.04.2017/Haus St. Michael
P. Scheer & Br. Budéus: Die Kraft des hl. Geistes. Die Liebe Gottes, die nicht gemindert, sondern immer größer wird.
97631 Bad Königshofen, Wallstr. 49

23.04.2017/Johannes-Schlößl
A – 5020 Salzburg, Mönchsberg 24

26.04.2017/P. Alois Mäntele SAC 14.00 – 17.30 Uhr
Vater, lass alle eins sein (Joh 17).
73430 Aalen-Hofherrnweiler

30.04.2017/Caritas-Krankenhaus 9.00 – 16.00 Uhr
P. Alois Mäntele SAC: Vater, lass alle eins sein (Joh 17)
97980 Bad Mergentheim

Mai

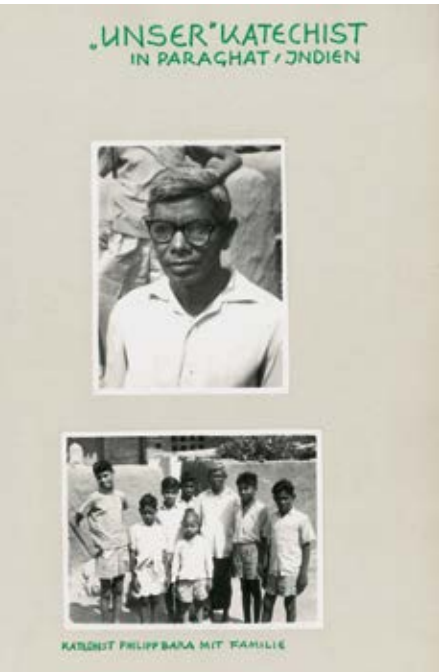
11.05.2017/Kath. Gemeindehaus 9.00 – 16.00 Uhr
P. Alois Mäntele SAC: Vater, lass alle eins sein (Joh 17).
78628 Rottweil

Weitere Termine und Veranstaltungen

Unsere Besinnungstage sind ein kostenloses Angebot, an dem jeder teilnehmen kann. Anmeldung unter: Provinzkanzlei der Pallottiner, Wiesbadener Str. 1, 65549 Limburg, timo.schaarschmidt@pallottiner.org oder 0049 / 6431 / 401-2

Mit einem Katecheten fing alles an

Münchner Wohltäter und Pallottiner arbeiten seit Jahren Hand in Hand



Der Katechet war der Anfang ...

Pallottinerpater Rudolf Mitterer (1927 – 1995) kam nach dem Krieg in die Pfarrei St. Vinzenz von Paul, nach München, war sehr engagiert und verstand sich gut mit den Jugendlichen. Dabei hat er ein Feuer entzündet, das bis heute brennt. Es war wohl um das Jahr 1963, da kam Pater Weidner, damals der Delegat in Indien, nach Deutschland und besuchte auch die Jugendlichen in München. Walter Aigner, heute 83 Jahre alt, war damals Oberministrant in St. Vinzenz. »Der Pallottinerpater erzählte von Indien und davon, dass er gerne einen Katecheten einstellen und bezahlen würde.« Gar nicht verlegen fragte er die Pfarrjugend ganz direkt, ob sie sich vorstellen könnten, das Gehalt für einen indischen Katecheten zu übernehmen. So ein Amt sei natürlich nur längerfristig denkbar, und ob die Jugendlichen sich auch eine längere Unterstützung vorstellen könnten? »Monatlich fünfzig D-Mark, das war in den sechziger Jahren ein stolzer Betrag.« Das war der Startschuss. Es wurde gebastelt, verkauft und gesammelt. Über lange Jahre trafen sich die Freunde der Mission regelmäßig in der Möhlstraße, der Niederlassung der Pallottiner in München. Und immer zum Beginn des Advents traf man sich zu Besinnungstagen im Apostolatshaus in Hofstetten. »Wir hatten sogar einmal Besuch vom damaligen bayerischen Ministerpräsidenten Franz-Josef Strauß«, erinnert sich Walter Aigner. »Da waren dann auch Redakteure der Kirchenzeitung dabei und haben über unser Engagement berichtet.« Über die Jahre ist es nicht nur beim Katecheten-Projekt geblieben. »Wir haben viel auf die Beine gestellt, aber eben immer für Indien«, erinnern sich auch Regina Klose (75) und Franz Summer (84). Wie viele Bazare sie organisiert haben, können sie heute nicht mehr sagen. Die beiden langgedienten Freunde der Pallottiner haben sich immer um die Finanzen gesorgt und waren selbst mehrmals in Indien, um das Land und die Projektpartner besser kennen zu lernen. Walter Aigner hat vor über dreißig Jahren sogar ein indisches Kind adoptiert, sein Sohn ist heute 33 Jahre alt. Die Mitglieder des sogenannten »Mitterer-Kreises« haben auch heute – mehr als 50 Jahre später – noch Kontakt. Und einige der damaligen Wohltäterinnen und Wohltäter pflegen bis heute den Kontakt mit dem Missionssekretariat der Pallottiner. Über die Jahre sind aus anonymen Spendern wohlbekannte Gesichter geworden. Was das Engagement gebracht hat? »Wir konnten etwas Sinnvolles tun, wir hatten eine Aufgabe und sind so, als wir aus der Pfarrjugend herausgewachsen waren, über lange Jahre zusammengeblieben. Wir hatten viele interessante Begegnungen in Deutschland und in den indischen Missionsstationen und nicht zuletzt sind einige enge Freundschaften entstanden. Und natürlich ist uns Indien ans Herz gewachsen. So konnten wir – gemeinsam mit den Pallottinern – in den letzten 50 Jahren einiges aufbauen!« freuen sich Walter Aigner und Regina Klose. Die beiden, wie auch Hermine Hosbach, Frieda Stumpf sowie Franz und Lieselotte Summer stehen heute noch in regem Kontakt zueinander, auch wenn sie keine Bastel- und Sammelaktionen mehr durchführen. So ein gemeinsames, lebenslanges Engagement schweißt eben zusammen. (je)

... einer langjährigen Partnerschaft.

Im Gedenken

Pater Johannes Menzel SAC
Geb. 30.09.29
Gest. 25.11.16

Geboren wurde Johannes Menzel in Trebnitz (Schlesien). Im Januar 1945 floh die Familie vor der herannahenden russischen Armee nach Bayern. In Altötting lebte damals der Onkel von Hans Menzel, Pallottinerpater Josef Harbig. Dieser vermittelte ihn auf das St. Paulusheim in Bruchsal. Hier machte er zu Ostern 1952 die Reifeprüfung und bat um Aufnahme in das Noviziat der Gemeinschaft in Untermerzbach. Nach dem Noviziat und dem Philosophiestudium in Untermerzbach trat er das Theologiestudium an der Hochschule in Vallendar an und wurde am 20. Juli 1958 in der Pallotti-Kirche in Friedberg zum Priester geweiht. Die Oberen sandten ihn im Sommer 1959 in das Missionshaus St. Bernhard in Schwäbisch-Gmünd. Hier hatte die Gemeinschaft zu ihrem Pro-Gymnasium 1957 eine Förderschule für junge Aussiedler eröffnet. P. Menzel wirkte bis zur Schließung dieser Schule als Erzieher und Religionslehrer. Viele Jahre war er engagiert im Ökumenischen Arbeitskreis für Aussiedler. Für all seinen Einsatz verlieh ihm der Deutsche Caritasverband 1994 das Ehrenzeichen in Gold. Nach der Schließung der Schule 1994 half er noch mit in der Umorganisation des Hauses und in der Seelsorge. 1998 wurde er in das Pallotti-Haus nach Friedberg versetzt. Hier versah er den täglichen Beicht-Dienst an der Pallotti-Kirche und feierte regelmäßig Gottesdienste und Andachten. Mitte Juni 2016 stimmte er dem Umzug in das Haus St. Vinzenz Pallotti in Immenstaad am Bodensee zu.

P. Dr. Paul Nitsche
Geb. 17.09.1932
Gest. 27.12.2016

Am Ende des Zweiten Weltkrieges verlor er seine Mutter und seine schlesische Heimat. Das hinterließ Spuren in der Seele. Als Schüler des Hermann-Josef-Kollegs in Rheinbach lernte er die Pallottiner kennen und wurde selbst Pallottiner und Priester. Am 25.4.1957 legte er in Olpe die Profeß ab; am 16.7.1961 wurde er in Vallendar zum Priester geweiht. Nach seinem Spezialstudium der Philosophie, Pädagogik und Katechetik in Münster lehrte er ab 1971 an der Theologischen Hochschule Vallendar. Das war ihm nicht allein Auftrag. Das Nachdenken über philosophische und theologische Fragen, eigentlich das Nachdenken über den Menschen, war ihm eine Leidenschaft. Er las gerne. Gerne verkündigte er. Wo auch immer, die Zuhörer schätzen seine Predigt. Zuletzt in der Gemeinde in Dörfling, die er von 2007 bis 2015 von Hofstetten/Opf. aus betreute. Mit viel Engagement hatte er neben seiner Lehrtätigkeit und seinem Einsatz für die Hochschule von 1973 bis 2002 das dortige Pilgerbüro ausgebaut. Er sah in »Pallottiner Pilgerfahrten« nicht allein ein wirtschaftliches Unternehmen, sondern auch einen geistlichen Dienst. Durch seine Bildung und seine Sprache vermochte er in Landschaften, Architektur, Kultur und Kunst die Größe des Menschen und die Größe des Schöpfergottes zu entdecken und zu erschließen. P. Paul Nitsche war immer Seelsorger, immer am Menschen und seinem Schicksal interessiert, immer bestrebt im Leben der Menschen Jesus Christus, den Heiland und Erlöser, wahrzunehmen.

Elisabeth Michels
Geb. 04.08.1959
Gest. 01.12.2016

Am 01.12.2016 verstarb plötzlich und unerwartet Elisabeth Michels, nach kurzer Krankheit im Alter von 57 Jahren. Schon als Jugendliche hatte Frau Michels durch die Jugendarbeit intensiven Kontakt zu den Pallottinern. Hier lernte sie auch ihren Mann Wolfgang kennen. Sie gehörten von Anfang an zur apostolischen Weggemeinschaft, die sie bis heute wesentlich mitgetragen haben. Beide waren auch Teilnehmer am ersten Vallendarer Glaubenskurs vor fast 25 Jahren. In den Jahren seither engagierten sie sich dann auch in sehr vielfältiger Weise in der Vallendarer Glaubenskursarbeit. Frau Michels übernahm auch schnell in verschiedenen Bereichen Verantwortung. 2004 schloss Frau Michels ein Theologiestudium an der PTHV mit dem Diplom ab. Ihr großes Interesse an Möglichkeiten, getaufte Erwachsene zur Vertiefung ihres Glaubens zu führen, spiegelt sich in der Thematik ihrer Diplomarbeit: Christliche Initiation Erwachsener – Glaubenskurse als Impuls auf dem Weg des Hineinwachsens in eine lebensprägende Identität. In der aus der Glaubenskursarbeit erwachsenen Projektstelle »Wege erwachsenen Glaubens (WeG)« arbeitete Frau Michels von Anfang an mit viel Engagement mit – vom 16.07.2012 bis 15.07.2014 auch als angestellte Mitarbeiterin. Gesundheitliche Probleme machten dann leider eine deutliche Reduzierung ihres Engagements erforderlich. Sie war Mitglied des WeG-Teams der Projektstelle, mit dem sie das Gesamt der pastoralen Arbeit und den davon abzuleitenden Anforderungen an die Mitarbeiterentwicklung im Auge hatte. (aw)

Rätsel

Wir verlosen:

Wir verlosen zwei Jahres-Geschenkabos von „das zeichen“.

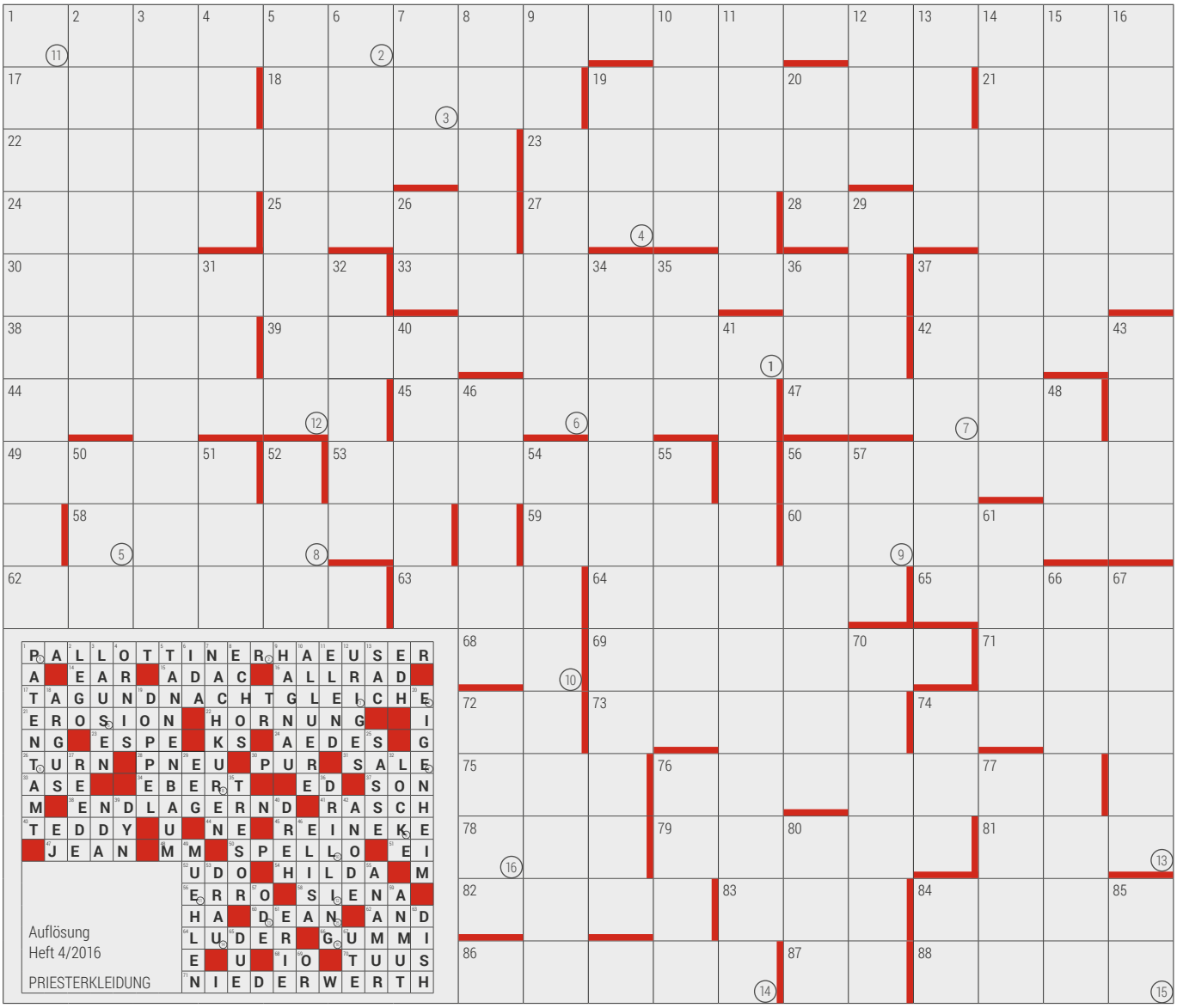
Waagerecht

1 Zugspitze gehört zur Kette **17** Pilatus: Was ich geschrieben habe **18** Trinkspruch und Weißbrot **19** Lauch in der Bretagne **21** Sagt man Ja in Paris **22** missgünstig **23** Blütenweiß **24** Ungelogen in England **25** Brillenschutz **27** Voll leer (lat) **28** Die westlichste in der Türkei **30** Goethes Trauerspiel **33** Langblühend am Fenster **37** Vom frommen Hörer ersehnt!? **38** Uferstadt am Gardasee **39** Lässt sich lange füttern **42** Laut im engl. Zoo **44** Vom hl Martin lernen **45** Antike Stadt im Tal der Könige **47** Sie beten und arbeiten **49** Gebetszeit von 47 **53** Toll seine Mühlenbriefe (Fr. Autor) **56** Umgehen **58** Franz, vom Münchner Fan so genannt **59** Käsescheiben in Liverpool **60** Keine runden 59 **62** Besser so **63** Er zuckt **64** Schnell und kurz geschrieben **65** AGER in Thüringen **68** Id est zu deutsch (Abk) **69** Unentwegt hin und her **71** EILte zur UNO **72** Ami – Soldat scherzhaft **73** Schweizer Butter **74** Mist, aber kein Mist **75** Afrikastamm **76** Passt oder tunnelt bei St. Anton **78** Lauf zur Bank **79** Butter in Posen **81** Geiermahl **82** Bei Helene Fischer ...los **83** DUO: Er singt und er sang (Vorn.) **84** Bald Kuh **86** Mageressen **87** Rotes Kreuz in Dover (Abk) **88** Zum Himmelswesen fehlt das L

Senkrecht

1 Schneeausflug in Schweizer Stadt? **2** Einsteins Zauberformel **3** Römisches Trio **4** Auf und nieder am Strand **5** Stephan in Lille **6** Er kann davon befallen sein **7** Pallottiner in Kurzform **8** Sommerkleidung (engl) **9** Doch einige **10** Stadt bei Neapel oder Mädchenname **11** Kopfbezeichnung (Südd.) **12** Big in London **13** Gestern in Rom **14** Venlo ist nahebei **15** Staat in Westafrika und „Neu“ als Insel **16** Nicht trennen! **19** Verdeckt eingeben **20** Bitte wenden bei Winde **26** Drillt die Rekruten (Abk.) **29** Veralteter Artikel **31** Allgäuregion **32** Vorhänge in Turin **34** Fallen beim Schreiner **35** Damit schnell von Stadt zu Stadt **36** In Holland eins **37** Fast wie Annika und heilt **40** Los geht's da **41** Orchidee, bei uns heimisch **43** Germane schrieb sie **46** Feucht in London **48** Kopfschreiben **50** Nährt die Wolga **51** An Weihnachten ... und Schnee? **52** ASU rauf **54** Einst Somaliland-Hauptstadt **55** Sollten den Worten folgen **56** Vererbte und Gesetze **57** Umberto Widerhall (ital) **61** Steinlosbauwohnung **66** Zutritt möglich **67** In Äthiopien Adeliger **70** Alles zusammen (2 Worte, franz) **72** Verstärkt die Unstrut **74** Macht wohlriechend **76** EMMA rauf **77** Grenzt ab **80** Funkt rund im Süden **84** Aufs Kontra **85** Adelt in Frankreich

Die Lösung des Rätsels senden Sie uns bitte bis zum 20. April 2016 an:
Redaktion »Pallottis Werk«,
Vinzenz-Pallotti-Str. 14
86316 Friedberg
oder info@pallottiner.org



Auflösung
Heft 4/2016

PRIESTERKLEIDUNG